

## Das ewige Rätsel um die Nr. 8II

Seit Jahrzehnten ist die Bayern Nr. 8II mit den runden bzw. abgeschrägten Ecken ein Mythos. Viele Theorien wurden aufgestellt, die ihr Auftreten und ihre Existenzberechtigung erklären bzw. rechtfertigen. Während wir bei den bekannten Bayern-Prüfern in den letzten Jahren vermehrt feststellen, dass sie möglicherweise etwas häufiger als noch vor der Jahrtausendwende eine Nr. 8II attestieren, so ist bei den eingefleischten Sammlern und Bayern-Spezialisten Zweifel aufgekommen, ob die Nr. 8II überhaupt eine Existenzberechtigung hat. Dieser Artikel soll noch einmal alle bisher bekannten Fakten beleuchten, neue Erkenntnisse hinzufügen und zum Ende Schlussfolgerungen ziehen, die alle Mosaiksteine in einen harmonischen und plausiblen Einklang rücken.

### Fakten und Belege

Welche Faktenlage schließt sich uns heute auf, 160 Jahre nachdem die erste Nr. 8 gedruckt wurde?

#### 1. Die Nr. 8 wurde von der Platte der Nr. 3II gedruckt

Früher gab es anderslautende Theorien, diese können inzwischen verworfen werden. Das weist Kilian Kleinhenz in seinem Artikel aus dem Rundbrief Nr. 47 der *ArGe Bayern klassisch* nach. Diese Argumentation wird auch von Helmut Mayr in seiner kleinen Abhandlung aus dem Jahr 2007 zur Nr. 8II übernommen. Und wie so oft haben hierbei die Feldmerkmale und Plattenfehler geholfen:

Es gibt mindestens zwei Plattenfehler der Nr. 3II, die auch in Gelb, also auf einer Nr. 8 auftreten.



*PF „weißer waagrecht Kratzer links oben neben der großen Eins“*



*PF „weißer Fleck links neben der großen Eins und rechte untere Ecke beschädigt“*

Dies beweist eindeutig, dass die Nr. 8 mit der Platte der Nr. 3II gedruckt ist.

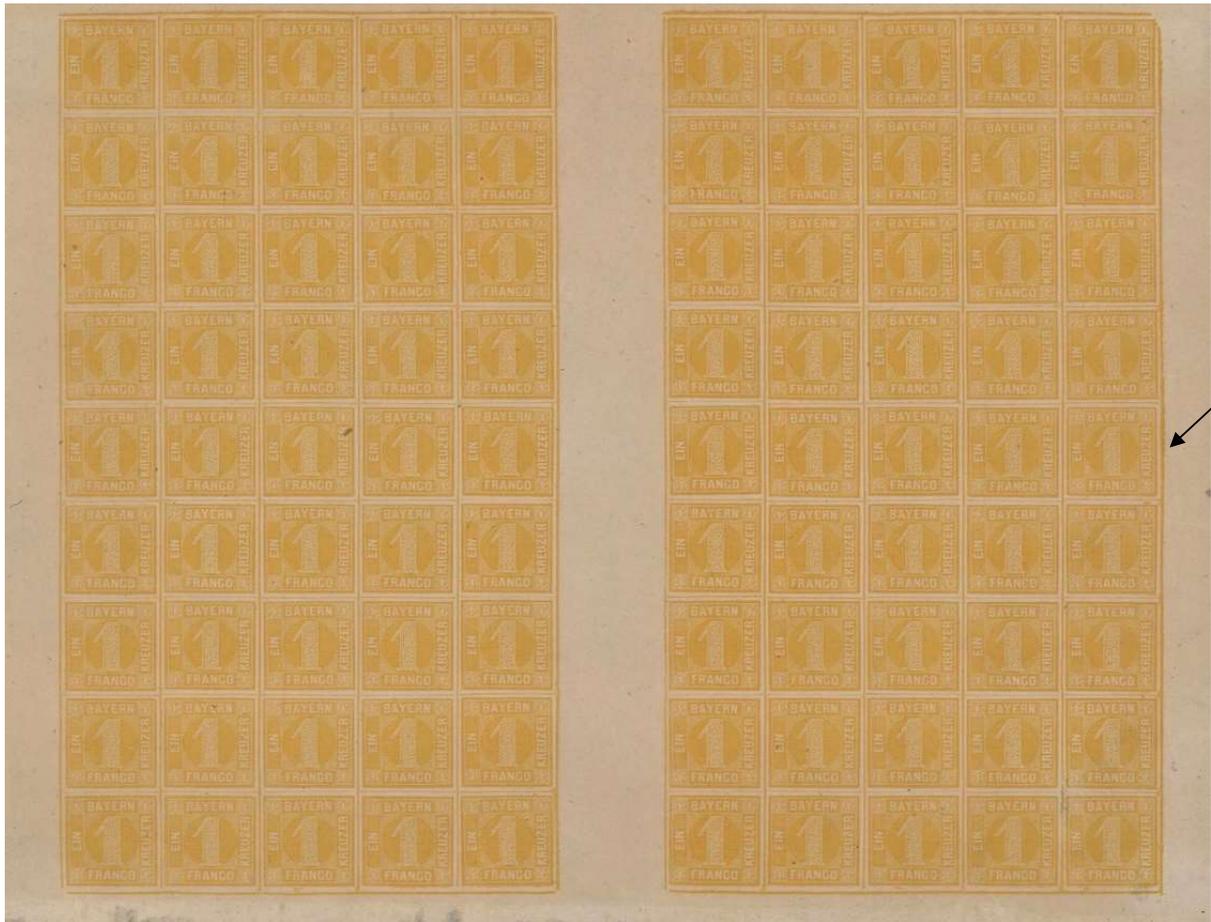
Ob die Platte 3II nun hergestellt wurde, weil die Platte 3I nach 12 Jahren Druckzeit inzwischen so stark abgenutzt war, dass eine neue Platte erforderlich wurde – oder ob die Platte 3II eigentlich schon als die neue Platte für die 1 Kreuzer in Gelb nach den einheitlichen Postvereinsfarben, die im Oktober 1862 zu verausgaben waren, gedacht war (oder beides) – spielt hier zunächst keine Rolle.

2. Es ist je ein vollständiger 90er-Bogen der Nr. 3II und der Nr. 8 erhalten geblieben

Dies ist ein Faktum, das nicht zu unterschätzen ist. In der sogenannten Elster-Sammlung befanden sich die beiden einzig erhalten gebliebenen vollständigen 90er-Bogen der Nr. 3II und der Nr. 8.



**Druckbild der Platte 3II und damit auch der 1. Auflage der Nr. 8**



**Druckbild des Bogens der Elster-Sammlung aus der 5. und damit letzten Auflage der Nr. 8**

Hieraus lassen sich nun einige Erkenntnisse gewinnen.

Die Quadratausgaben von 1862 wurden in 5 Auflagen hergestellt. Da wir mittlerweile sicher wissen, dass die Nr. 8 von der Platte der Nr. 3II gedruckt wurde, ist der 90er-Bogen, den wir oben in Rosa sehen, gleich zu setzen mit dem Druckbild der 1. Auflage der Nr. 8.

Der 90er-Bogen der Nr. 8 in Gelb ist ziemlich sicher Restbestand und damit aus der 5. und letzten Auflage der Druckzeit der Nr. 8. Dies lässt sich auch sehr schön herleiten, weil Peter Sem bei seiner Einleitung zu den Quadratausgaben von 1862 angibt, dass von der 4. zur 5. Auflage der Quadratausgaben bei allen (!) Marken, also den Nrn. 8 bis 13, die Zwischenstege von 13,5 mm auf 22 mm verbreitert wurden. Dies ist bei dem 90er-Bogen der 1 Kreuzer gelb oben der Fall, der Zwischensteg ist 22 mm breit, dieser muss also der 5. Auflage entstammen. Die Verbreiterung des Zwischenstegs mit der letzten Auflage merken wir uns hier, sie wird später noch einmal wichtig.

Somit haben wir also sowohl ein vollständiges Abbild eines 90er-Bogens der 1. Auflage der Nr. 8 (in der Farbe rosa) als auch eines der 5. und letzten Auflage vor uns und können diese nun analysieren.

- a. Alle unter 1. beschriebenen Plattenfehler sind in dem 90er-Bogen der Nr. 3II auffindbar und treten daher sicher zumindest in der 1. Auflage der Nr. 8 ebenfalls auf (was wir ja bereits nachgewiesen haben).

- b. Alle unter 1. beschriebenen Plattenfehler treten **nicht** mehr im oben gezeigtem gelben 90er-Bogen – also damit **nicht** mehr in der 5. Auflage der Nr. 8 auf. Diese Stöckel wurden, offensichtlich weil sie einen Fehler hatten, irgendwann ausgetauscht.
  - c. Vergleicht man die Feldmerkmale der beiden erhalten gebliebenen Bögen Feldposition für Feldposition, so finden sich kaum bis gar keine Ähnlichkeiten zwischen den einzelnen Positionen der 90er-Bögen der Nr. 3II und der Nr. 8. Das heißt, die einzelnen Stöckel sind offenkundig „gewandert“, stehen also zur 5. Auflage nicht mehr an der gleichen Stelle wie zur 1. Auflage. Dies konnte leicht passieren, wenn die Druckformen aufgeschlossen, Stöckel für Stöckel gereinigt, ggfls. ausgetauscht und wieder zur Druckform neu zusammengesetzt wurden. Das geschah vermutlich mit einer neuen Auflage. Auf jeden Fall aber passierte es zwischen der 4. und 5. Auflage, da hier ja auch (wie wir schon wissen) noch ein ganzer neuer, breiterer Zwischensteg eingesetzt wurde.
  - d. Eine Marke, die wir heute als eine Nr. 8II (mit 4 runden oder abgeschrägten Ecken) klassifizieren würden, befindet sich im oben dargestellten 90er-Bogen der Nr. 8 **nur** in der Bogenposition B25 (siehe Pfeil oben). Ansonsten gibt es im gesamten Bogen keine weiteren Kandidaten hierfür. Das bestätigt auch das Attest zu dem Bogen aus dem Jahr 2020 von Herrn Stegmüller.
3. Der bekannte Plattenfehler in Feld B25 des 90er-Bogens der Nr. 3II ist auf Nr. 8 nicht auffindbar

Auf dem 90er-Bogen der Nr. 3II sehen wir (ebenfalls auf dem uns ja inzwischen bekannten Feld B25) folgenden markanten Plattenfehler:



**PF „B von BAYERN beschädigt“**

Im Gegensatz zu den anderen unter 1. beschriebenen Plattenfehlern, ist dieser bei einer 1 Kreuzer-Marke in Gelb bisher nicht aufgetaucht, und damit ist davon auszugehen, dass dies auch nicht mehr geschehen wird. Das bedeutet entweder, dass es sich hier lediglich um eine Verunreinigung handelte, die bei der Reinigung der Platte, bevor man davon nun 1 Kreuzer Marken in gelber Farbe druckte, wieder verschwand, oder dass dieses Stöckel sofort, noch vor Druckbeginn der 1 Kreuzer gelb, ausgetauscht wurde - das kaputte B war vermutlich doch sehr störend. Jedenfalls gibt es heute keine Nr. 8 mit diesem (Platten-)Fehler. Weil es sich hierbei genau um das Feld B25 handelt, auf dem wir dann im 90er-Bogen der 5. Auflage auch die Marke mit den runden Ecken finden, hat das dann zu der Theorie geführt, dass als Austauschstöckel ein gut erhaltenes Stöckel der alten Platte der Nr. 3I (mit den runden Ecken) verwendet wurde. Doch dazu kommen wir später.

Interessanterweise kennen wir heute sogar eine verwendete Marke der Nr. 3II mit diesem (Platten-)Fehler. Es handelt sich um eine recht frühe Verwendung der Nr. 3II von August 1862:



*(aus der Sammlung von Heribert Link)*

Die Nr. 8 in Gelb wurde dann wohl ab September 1862 gedruckt.

#### 4. Die Nr. 8II tritt erst ab 1865 auf

Eine ebenfalls nicht zu vernachlässigende Beobachtung ist, dass die Nr. 8II erst ab 1865 auftritt. Helmut Mayr hat in seiner kleinen Abhandlung zur Nr. 8II zwar eine Marke von 1863 erwähnt, zeigt diese aber nicht. Das ist auch äußerst unwahrscheinlich, denn sollte sich eine Nr. 8II bereits 1863 auf dem 90er-Bogen der Nr. 8 befunden haben, so müsste es zumindest von 1864 genauso viel Nr. 8II geben wie in allen Folgejahren 1865, 1866 und 1867. Es gibt vermutlich mehrere hundert Nr. 8II, eine Katalogisierung wie bei der gebrauchten Nr. 3II gibt es hier ja leider nicht, aber Helmut Mayr hat bis Ende 2007 - unter Zuhilfenahme der in Teilen noch vorhandenen Liste von Herrn Pfenninger - eine neue Katalogisierung begonnen, die leider keine Fortsetzung fand. Dabei kam er allein schon auf über 140 ihm bekannte Marken der Nr. 8II. Bis auf die eine, die angeblich aus 1863 stammt, datieren alle anderen datierbaren Marken aus 1865 bis 1867 (ja es gibt sogar eine Spätverwendung von 1868).

Wenn die Nr. 8II wirklich schon in 1863 aufträte, dann müsste es zumindest ähnlich viele davon auch in 1864 geben wie 1865 und 1866 – alles Jahre mit vollen 12 Monaten Druckzeit. Nur ein einzelnes Auftreten im Jahr 1863, keines im Jahr 1864 und dann 140 in den Jahren 1865 bis 1867 ist statistisch gesehen praktisch unmöglich. Zumal die Marke, die Helmut Mayr aufführt, von Juli 1863 stammen soll (Nr. 100 auf seiner Liste).

Daher halten wir es weiterhin für gesichert, dass die Nr. 8II erst ab 1865 auftritt.

#### 5. Die Theorie mit dem Austauschstückel der Nr. 3I auf Feld B25 ist sehr unwahrscheinlich

Auch wenn es zunächst naheliegend erscheint, da wir sowohl auf dem 90er-Bogen der Nr. 3II auf Feldposition B25 einen unschönen (Platten-)Fehler und dann auf Feldposition B25 des 90er-Bogens der Nr. 8 eine Nr. 8II mit runden Ecken auffinden, spricht bis auf die identische Feldposition nichts für die Theorie, dass auf Feld B25 der Platte der Nr. 3II vor Druckbeginn der Nr. 8 ein Austauschstückel der Nr. 3I verwendet wurde. Folgende Gründe sprechen dagegen:

Die Verteilung des Auftretens: Wäre dies so gewesen, dann müsste die Nr. 8II nahezu gleich verteilt in 1863, 1864, 1865 und 1866 vorkommen (1862 und 1867 waren keine vollen Jahre Druckzeit). Wie oben dargestellt, tut sie dies nicht, sondern tritt erst ab 1865 erstmalig und vermehrt auf.

Die Austauschstückel: Wurde eine neue Platte mit neuen Stückeln hergestellt, so produzierte man natürlich nicht nur genau 90 Stückel, sondern selbstverständlich auch eine gewisse Anzahl

zusätzlicher Stöckel als Ersatz- oder Austauschstöckel. Wie wir unter 2b. festgestellt haben, finden wir im 90er-Bogen der 5. Auflage keinen der Plattenfehler der Platte der Nr. 3II wieder (siehe nochmal unter 1.). Daraus folgt, dass es natürlich Austauschstöckel der Nr. 3II mit spitzen Ecken gegeben haben muss, sonst würden wir heute im 90er-Bogen der letzten Auflage der Nr. 8 noch viel mehr Marken mit runden Ecken finden. Es gibt aber nur eine – folglich gab es Austauschstöckel der Nr. 3II (bzw. 8I). Da dies nun nachweislich so ist, ist es äußerst unwahrscheinlich, dass man zum Austauschen des Stöckels mit dem vermeintlich kaputten „B“ auf Feldposition B25 (falls es nicht sowieso nur eine Verunreinigung war) gleich ein Stöckel der alten Platte der Nr. 3I verwendet hätte. Das macht absolut keinen Sinn, hat man doch nachweislich alle anderen bekannten Fehler durch Austauschstöckel der Nr. 3II (bzw. 8I) mit spitzen Ecken ersetzt.

Die „Wanderung“ der Stöckel: Beim Vergleich des 90er-Bogens der Nr. 3II (1. Auflage) mit dem 90er-Bogen der Nr. 8 aus der Elster-Sammlung (5. Auflage) haben wir festgestellt (siehe 2c.), dass die Stöckel entweder ausgetauscht wurden oder die Positionen gewechselt haben, da sie auf den jeweiligen Positionen keine Ähnlichkeiten mehr aufweisen. Das macht es sehr unwahrscheinlich, dass sich bei der 5. Auflage genau wieder auf Position B25 noch immer das angebliche Austauschstöckel der Nr. 3I befindet, denn die Stöckel haben über die Auflagen hinweg offenbar ihre Positionen gewechselt.

All diese Hinweise allein machen die Theorie eines Austauschstöckels von Platte 3I gleich zu Beginn des Drucks der Nr. 8 auf Feldposition B25 schon sehr unwahrscheinlich. In der Folge werden wir noch den endgültigen Beweis erbringen, dass diese Theorie zu verwerfen ist.

#### 6. Auf Feldposition B25 des 90er-Bogens der Nr. 8 scheint sich eine Nr. 8II zu befinden

Wenn wir uns die ungebrauchte Marke auf dem heute einzig erhaltenen 90er-Bogen der Nummer 8 auf Feldposition B25 anschauen, so scheint es sich möglicherweise um ein Austauschstöckel der Nr. 3I zu handeln. Die Ecken sind rund oder abgeschrägt und färbt man die Marke von gelb wieder zu rosa, könnte man auch glauben eine Nr. 3I vor sich zu haben.



**Nr. 8II von Feld B25**

Wenngleich die Ecken hier bei näherer Betrachtung auch nicht ganz rund erscheinen, sondern teilweise abgeschrägt. Doch das kommt auch bei Marken der Nr. 3I durchaus vor.

7. Sehr bekannte Marken der Nr. 8II stammen von ein und demselben Stöckel

Vergleichen wir einige der sehr bekannten Nr. 8II:



**Brief vom 3.12.1866**

Bei diesem Brief versteckt sich die Nr. 8II im oberen 3er-Streifen in der Mitte. Schneiden wir diesen 3er-Streifen heraus, drehen ihn um 90 Grad und legen ihn neben die entsprechenden Positionen im 90er-Bogen (B20, B25, B30) so stellen wir fest, dass dieser 3er-Streifen offensichtlich hieraus stammt:



Die beiden Nr. 8II gleichen sich sehr, sie stammen offensichtlich von demselben Stöckel. Auch die obere und die untere Marke weisen sehr ähnliche Druckbilder auf.

Hier nun aber ein interessanter gebrauchter 6er-Streifen (mit Zwischensteg):



6er-Streifen vom 20.04.1867 (ex. Sammlungen Boker und Erivan Haub)

Unsere Nr. 8II sitzt hier an zweiter Stelle von links, also an Position B1!

Wenn man nun die beiden Marken ausschneidet und nebeneinander darstellt...



B25

B1

...sieht man auf Anhieb, dass diese sich so ähnlich sind (man beachte die Ausprägung der Ecken und den Verlauf der Ränder), dass sie sicher ebenfalls von demselben Stöckel abstammen!

Hier übrigens noch ein aktuelles Beispiel (links) aus der Klüttermann-Auktion vom 26.01.2023:



(Position nicht bekannt)

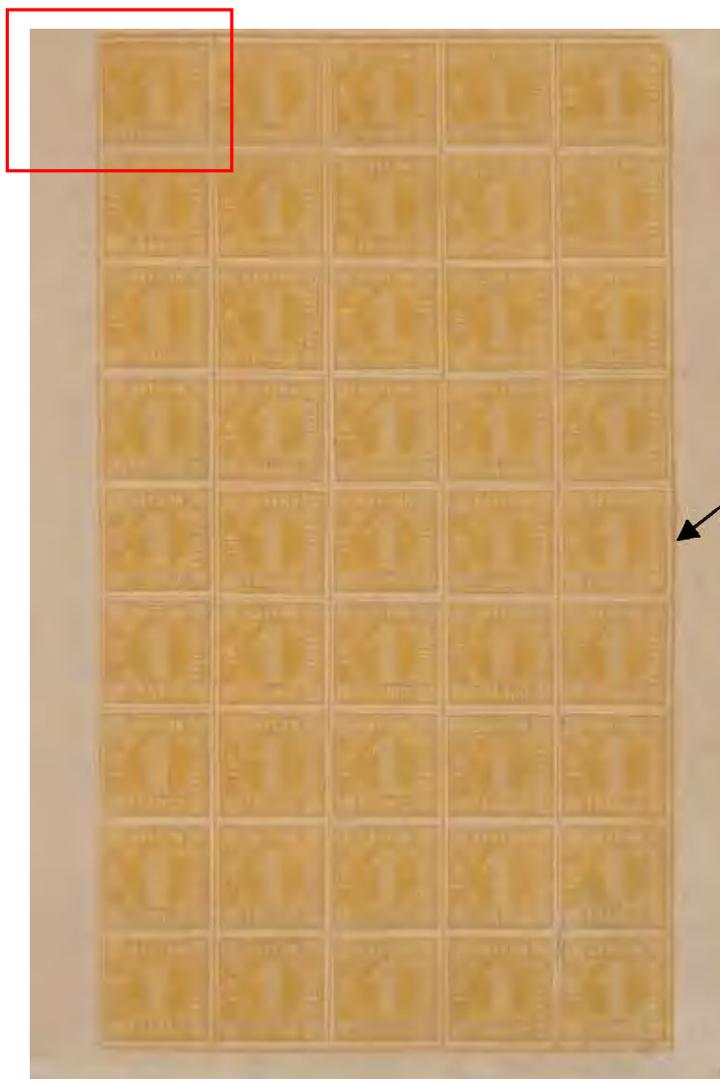
B1

Wieder identische Ausprägung der Ecken und Randverläufe.

Peter Sem schreibt in seinem Handbuch, 8. Auflage, dass die Nr. 8II auf Feld B25 und **A1** (anstatt B1) vorkommt. Das kann zumindest aufgrund der dem Verfasser vorliegenden Informationen zunächst nicht bestätigt werden. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung vor. Marken mit oberem Rand und großem, sauberem geraden linken Rand müssen nicht zwingend von der Position A1 stammen. Eine solche Eck-Marke kann genauso gut von Position B1 kommen, da seinerzeit die 90er-Bogen zumeist (nicht immer) in der Mitte des Verlaufs des Zwischenstegs senkrecht zu je zwei 45er-Bögen geteilt wurden.

Das nachfolgende Bild illustriert das. Hier wurde der oben dargestellte 90er-Bogen der Nr. 8 (von mir am Computer) in der Mitte halbiert, und damit ist auf der rechten Hälfte die linke obere Marke eine mit breitem geradem Rand und kann uns auf einem Brief oder als Einzelmarke vortäuschen, sie stamme von Position A1 – stammt aber tatsächlich von der B1.

Insofern können wir derzeit gesichert nur davon ausgehen, dass die Nr. 8II an Feldposition B25 oder B1 vorkommt.



*Elster-Bogen der Nr. 8 in der Mitte zerteilt (B25 noch immer markiert)*

Die Nr. 8II kommt zuerst auf Position B1 und dann auf B25 vor!

Nachdem wir nun gezeigt haben, dass die Nr. 8II nachweislich auf den Positionen B25 und B1 vorkommt, und ebenso gezeigt haben, dass sie auf beiden Positionen aufgrund der signifikanten Ähnlichkeiten im Druckbild mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von demselben Stöckel stammt, also nur entweder auf B1 oder auf B25 erscheinen kann, können wir uns der Frage zuwenden, ob sich nachweisen lässt, wo unsere Nr. 8II zeitlich zuerst auftritt.

Wenn wir uns den Brief oben mit den drei 3er-Streifen anschauen, dann stammt dieser vom 3.12.1866. Der 6er-Streifen mit Zwischensteg ist am 20.4.1867 gestempelt (ganz linke Marke). Nun darf man aber nicht von der Reihenfolge der Verwendung vorschnell auf die Reihenfolge der Herstellung schließen.

Zunächst einmal hatten wir ja sowieso schon vermutet, dass der 90er-Bogen der Nr. 8 aus der Elster-Sammlung aus dem Restbestand stammt. Und wir konnten anhand des breiteren Zwischenstegs zeigen, dass dieser Bogen zur letzten, der 5. Auflage gehört. Wenn wir uns nun den 6er-Streifen mit Zwischensteg noch einmal anschauen, dann sehen wir, dass dessen Zwischensteg kleiner ist, nämlich nur 13,5 mm!

Damit ist klar, dass der 6er-Streifen mit der Nr. 8II an Position B1 aus der 3. oder 4. Auflage stammt, aber definitiv nicht von der 5. Auflage. Und da wir dargelegt haben, dass die Nr. 8II auf B1 und B25 von dem selbem Stöckel abstammen (es also nicht zufällig zwei genau gleich ausgeprägte Stöckel der Nr. 8II gibt) ist klar, dass die Nr. 8II zuerst auf Feldposition B1 aufgetreten ist und später erst, mit der 5. Auflage, so wie wir es heute im 90er-Bogen der Elster-Sammlung sehen, auf die Position B25 „wanderte“.

Das heißt, dass Nr. 8II auf B25 heute nur ein interessanter und bemerkenswerter Zufall ist, aber nichts mit dem (Platten-)Fehler auf B25 des 90er-Bogens der Platte Nr. 3II zu tun hat. Die Theorie mit dem Austauschstöckel von der Platte Nr. 3I auf Feldposition B25 wegen des (Platten-)Fehlers mit dem kaputten „B“ von BAYERN auf Platte 3II ist damit zu verwerfen.

Richtig ist, die Nr. 8II taucht nur einmal im 90er-Bogen auf - und zwar zuerst auf Position B1 - und dann erst mit der 5. und letzten Auflage landet sie auf Position B25.

**Nr. 8II könnte ein Austauschstöckel der Nr. 3I sein, muss es aber nicht!**

Dieser Satz ist unbefriedigend aber leider korrekt. Wir wissen es nicht. Die schon seit längerem geäußerten Bedenken hinsichtlich der Theorie des Austauschstöckels einer Nr. 3I an Feldposition B25 (siehe nochmal oben unter 5.) haben im Laufe der Zeit dazu geführt, dass manche erfahrene Spezialisten unter den Bayern-Sammlern die Existenz der Nr. 8II insgesamt angezweifelt haben. Wenn wir uns im 90er-Bogen der Nr. 8 der Elster-Sammlung die Marke an Position B25 wirklich einmal objektiv anschauen, dann finden wir auch nicht unbedingt wirklich runde, so wie wir sie oft bei einer Nr. 3I sehen, sondern teilweise eher abgeschrägte Ecken. Allerdings gibt es auch bei der normalen Nr. 3I in rosa ab und an eine oder mehrere abgeschrägte anstatt richtig runder Ecken.

Es gibt allerdings auch keine andere vergleichbare Stelle im 90er-Bogen, die sonst nur annähernd wie ein 8II oder eine 3I aussieht. Zwar finden wir Marken an den Positionen A39, A40 und B41 mit einer oder auch zwei abgeschrägten, aber keine mehr mit drei oder vier runden oder schrägen Ecken - außer eben an Position B25. Eine Ausnahme könnte Feld A45 sein, dazu später mehr.

Gegen die Theorie eines Austauschstöckels muss man anführen, dass die Nr. 8II im 90er-Bogen der Nr. 8 der Elster-Sammlung an Position B25 eher abgeschrägte anstatt runder Ecken aufweist und abgeschrägte Ecken kein Plattenmerkmal sind, sondern eher häufig von außen durch mechanische Einwirkung entstanden. Das spricht gegen ein Austauschstöckel der Nr. 3I.

Würden wir etwa der nachfolgenden Marke eine Platte II (neue Bayern-Sensation) zuordnen?



Dann gäbe es ab sofort eine Nr. 9 mit Plattentyp II.

Die 9 Kreuzer rot hat immer spitze Ecken. Nun gibt es aber auch Marken mit einer, zwei, drei und wie oben gezeigt sogar 4 abgeschrägten Ecken. Es ist offenkundig, dass hier jemand „mit dem Hammer“ etwas passend gemacht hat. Die 90er-Druckform wurde eigentlich nur zum Reinigungsvorgang aufgeschlossen. Dies geschah vermutlich mit jeder neuen Auflage. Hierbei konnten auch Stöckel ausgetauscht werden, das haben wir oben ja schon ausführlich besprochen.

Nun konnte es aber auch passieren, dass mitten während des Auflagendrucks ein Stöckel ausgetauscht werden musste (weil vielleicht durch Materialermüdung etwas abgebrochen oder kaputt gegangen war). Nun die Druckform komplett aufzuschließen, alles auseinander zu bauen, den defekten Stöckel herauszunehmen, dann mit dem Austauschstöckel alles wieder zusammen zu bauen und die Druckform wieder zu verschließen war sehr aufwändig und hätte jedes Mal eine Menge Arbeit erfordert und Zeit gekostet, in der man eigentlich hätte drucken müssen.

So ist es wahrscheinlich, dass dies nicht immer gemacht wurde, sondern vielmehr die Druckform kurz ein wenig gelockert, aber nicht aufgeschlossen, dann das defekte Stöckel herausgeschlagen und ein neues Stöckel wieder hinein „operiert“ wurde. Wir alle können uns vorstellen, dass so etwas dann nicht immer sofort passt – und damals konnte man sicher noch nicht so präzise arbeiten wie wir heute, deshalb wurde es dann eben passend gemacht. Und wo war dann wohl am ehesten mit „Anpassungsbedarf“ zu rechnen? Natürlich an den Ecken, da diese über die Diagonalen am weitesten herausragten. So wurden dann eben die Ecken des Austauschstöckels kurz mit dem Hammer bearbeitet, und schon war es über die Diagonalen ein wenig kürzer und ließ sich besser einpassen.

Dies ist eine nachvollziehbare und sehr plausible Erklärung für die abgeschrägten Ecken bei der oben dargestellten Nr. 9 und so kann es sich auch mit abgeschrägten Ecken bei der Nr. 8 verhalten haben. Richtig schräge Ecken sind wohl eher durch mechanische Einwirkung entstanden und können nicht unmittelbar den runden Ecken einer Nr. 3I zugeordnet werden.

Ist die Marke auf Feldposition B25 im heute erhalten gebliebenen 90er-Bogen der Nr. 8 nun durch ein Austauschstöckel der Nr. 3I entstanden? Die Frage kann nicht mehr eindeutig beantwortet werden. Die Altprüfer (z.B. Herr Pfenninger) haben das so gesehen und auch so in ihren

Prüfatten festgehalten, in dem sie von „Austauschstöckeln“ sprachen. Peter Sem beschreibt dies 2001 in seinem Handbuch, 8. Auflage ebenfalls noch so. Die Atteste heutzutage erwähnen diesen Umstand aber nicht mehr, sondern sprechen nur noch neutraler und vorsichtiger von einem „Plattentyp II“.

Wenn man jedoch weiterhin an der Existenz der Nr. 8II durch Austauschstöckel der Nr. 3I festhalten möchte, sich nun aber auch noch die Theorie des sofortigen Austauschs des (Platten-)Fehlers (kaputtes „B“) an Feldposition B25 der Nr. 3II als definitiv nichtzutreffend erwiesen hat, so muss selbstredend eine andere plausible Erklärung angeboten werden, warum plötzlich ab 1865 eine Nr. 8II auftaucht, die von einem Austauschstöckel der Nr. 3I stammen soll. Austauschstöckel der Nr. 3II (bzw. 8I) mit spitzen Ecken waren ja nachweislich vorhanden. Nachfolgend ein Erklärungsversuch:

Der einzig heute erhalten gebliebene 90er-Bogen der Nr. 8 aus der Elster-Sammlung weist keinen der unter 1. dargestellten Plattenfehler mehr auf, diese wurden also irgendwann durch fehlerfreie Stöckel mit spitzen Ecken ersetzt. Das Stöckel auf Position B25 des Bogens der Nr. 3II (defektes „B“) wurde offenkundig auch sofort ausgetauscht (wenn nicht eine simple Reinigung den Job schon erledigte), da es hierzu bis heute gar keine Marken der Nr. 8 gibt. Auf dem heute erhalten gebliebenen 90er-Bogen der Nr. 8 finden sich insgesamt wenige Fehler oder Plattenfehler. Es war bei der Nr. 8 also offenbar gang und gäbe, (selbst nur leicht) fehlerhafte Stöckel auszutauschen.

Diese Praxis könnte unter Umständen dazu geführt haben, dass irgendwann spät in 1864 oder dann 1865 die Austauschstöckel der Nr. 3II (bzw. 8I) mit den spitzen Ecken aufgebraucht waren und man nun deshalb auf ein gut erhaltenes Stöckel der Nr. 3I (die waren ja möglicherweise zumindest teilweise noch von 1862 vorhanden) zurückgriff, als man erneut ein Stöckel austauschen wollte oder musste.

So erblickte möglicherweise spät in 1864 oder dann 1865 (3. oder 4. Auflage) die 1 Kr. gelb mit runden Ecken bzw. leicht abgeschrägten Ecken das Licht der Welt. Und zwar wurde sie auf der Position B1 geboren und gelangte dann mit der 5. Auflage, als die Druckform aufgeschlossen, die Stöckel herausgenommen und gereinigt wurden, und zudem der Zwischensteg seine Verbreiterung von 13,5 auf 22 mm bekam, auf die Position B25, nachdem man die Stöckel wieder zusammengesetzt hatte und die Druckform erneut verschloss.

In diesem Zustand sehen wir heute den 90er-Bogen der Nr. 8 bei der einzig erhaltenen vollständigen Bogeneinheit aus der bekannten Elster-Sammlung.

An dieser Stelle kann als Zwischenfazit zunächst folgendes festgestellt werden:

**Es gibt die Nr. 8II mit runden bzw. abgeschrägten Ecken. Sie tritt erst 1865 erstmalig auf und entstand möglicherweise durch ein besser erhaltenes Austauschstöckel der Nr. 3I.** Dies wird sich aber wohl nicht mehr beweisen lassen.

**Die Theorie, dass der Austausch des Stöckels wegen des (Platten-)Fehlers „defektes B in BAYERN“ an Position B25 des 90er-Bogens der Nr. 3II vorgenommen wurde, ist nichtzutreffend.**

Hier wurde stattdessen eine andere, plausible Erklärung angeboten, warum ab dem Jahr 1865 möglicherweise Marken mit dem Druckbild eines durch Nr. 3I ausgetauschten Stöckels auftreten (siehe weiter oben).

**Die Nr. 8II ist immer nur einmal im 90er-Bogen vorhanden.** Die Position der Nr. 8II kann sich von Auflage zu Auflage verändern, in der 5. und letzten Auflage finden wir sie (zufällig) auf Position B25. In der 3. oder 4. Auflage befindet sie sich auf Position B1.

**Eine Nr. 8II ist in jedem Fall wirklich eine Nr. 8II, wenn sie identische Merkmale zu den oben gezeigten Marken der Positionen B1 und B25 aufweist und wenn durch Vergleich offenkundig ist, dass sie ebenfalls von diesem Stöckel stammt.** Im einzig erhalten gebliebenen 90er-Bogen der Nr. 8 attestiert Herr Stegmüller im Jahr 2020, dass dies der einzige Kandidat sei für eine Nr. 8II.

Den anderen verdächtigen Kandidaten an Position A45 erwähnt er nicht. Dazu weiter unten mehr.

Theoretisch könnte es weitere Marken mit vier abgeschragten Ecken geben, die dem Druckbild der heutigen Marke auf Position B25 nicht entsprechen (vergleichbar der oben gezeigten Nr. 9). Diese wären aber definitiv durch mechanische Bearbeitung zustande gekommen, und, da sie heute nicht mehr im 90er-Bogen zu finden sind, wurden sie offenkundig auch im Verlauf der unterschiedlichen Auflagen wieder ersetzt. Vielleicht deshalb, weil die Drucker ihre durch „Hammereinsatz“ hervorgerufenen „Schandtaten“ (siehe weiter oben zu dem Thema) beim turnusmäßigen Reinigen der Platte dann doch ungeschehen machen wollten und ein solches (im laufenden Druckbetrieb mit sanfter Gewalt eingesetzte) Stöckel wieder durch ein einwandfreies mit den üblichen spitzen Ecken austauschten. Dies könnte theoretisch sogar erklären, warum es möglicherweise doch 1863 kurzzeitig Marken mit vier abgeschragten Ecken gegeben hat, nämlich in dem Zeitraum, als ein Stöckel im laufenden Druckbetrieb ausgetauscht werden musste, man dabei auf die oben beschriebene Methode des „Passend-Machens mit dem Hammer“ zurückgriff, dabei dann ein Druckbild mit vier schrägen Ecken entstand, das entsprechende Marken produzierte, bis das so mechanisch bearbeitete Stöckel mit den vier schrägen Ecken für die nächste Auflage dann wieder durch ein korrektes mit spitzen Ecken ersetzt wurde.

#### **Der zweifelhafte Kandidat auf Feldposition A45 des Elster-Bogens**

Auf Feldposition A45 des 90er-Bogens aus der Elster-Sammlung finden wir eine interessante Marke. Sie fällt sofort dadurch auf, dass sie in der rechten Randlinie ab etwa der Mitte bis oben hin eine enorme Abspaltung aufweist. Im Elster-Bogen finden wir diese Marke etwas farbübersättigt, aber es gibt auch sauber gedruckte Exemplare:



***Druckbild des Stöckels von Feld A45 (Elster-Bogen)***

Nun ist es nachweislich so, dass einige Prüfer Marken mit diesem markanten und sofort wiederzuerkennenden Druckbild als eine Nr. 8II (mit abgeschrägten Ecken) attestieren und manche Prüfer nicht. Dies ist ein unschöner Zustand.



*Nicht als Nr. 8II attestiert*



*Als Nr. 8II attestiert*

An dieser Stelle wird dafür plädiert, dieses Markenbild nicht einer Nr. 8II zuzuschlagen.

Die Nr. 8II ist vor Jahrzehnten klassifiziert worden, weil man damals davon ausging, dass es sich hierbei um ein Austauschstückel der Nr. 3I handelte. Dies lässt sich bis heute nicht endgültig nachweisen, es gibt sogar gute Argumente, die dagegensprechen. Nichtsdestotrotz besteht diese Möglichkeit für die Marken mit dem oben beschriebenen Druckbild auf Position B25 des Elster-Bogens (5. Auflage) oder B1 (3. / 4. Auflage) weiterhin.

Für das markante Druckbild der Marken, das der Feldposition A45 des Elster-Bogens entspricht, kommt die Theorie eines Austauschstückels der Nr. 3I nicht in Frage. Die rechte untere Ecke ist schön rund, aber wenn wir uns die linke untere Ecke anschauen, dann ist diese zwar ganz leicht abgeschrägt, aber eigentlich immer noch spitz. Und wenn wir uns vorstellen, wir könnten die abgeplatzte rechte Randlinie wieder von rechts nach links in ihre korrekte Position „schieben“, dann würde sich die rechte obere Ecke auch wieder spitz zeigen, denn der Eindruck der „Rundung“ entsteht wohl eher durch die Abspaltung selbst, die bis in die Ecke oben hereinreicht.

Aus dem Stückel einer Nr. 3I ist dieses Markenbild sicher nicht entstanden. Daher sollten Position A45 des Elster-Bogens und alle identischen Markenbilder nicht als Nr. 8II klassifiziert werden.

### Zusammenfassung:

Das auf den Seiten zuvor Beschriebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

**Dass die Nr. 8II aufgrund eines Austauschstückels der Nr. 3I entstanden ist, lässt sich nicht nachweisen aber auch nicht widerlegen. Es könnte so gewesen sein.**

**Die Theorie, dass der Austausch des Stückels wegen des (Platten-)Fehlers auf Feldposition B25 des 90er-Bogens der Nr. 3II („defektes B in BAYERN“) vorgenommen wurde, ist definitiv nicht richtig.**

**Stattdessen wurde eine andere Erklärung vorgeschlagen.** Diese geht davon aus, dass die Austauschstückel der Nr. 3II bzw. Nr. 8I im Jahr 1865 bereits aufgebraucht waren (es wurden viele

Stöckel mit Plattenfehler ausgetauscht), und man deshalb möglicherweise auf ein gut erhaltenes Stöckel der Nr. 3I zurückgriff. Damit hatte man ja drei Jahre zuvor (1862) auch noch gedruckt. Dies würde auch das erstmalige Auftreten im Jahr 1865 erklären.

**Druckbilder von Stöckeln, die nicht dem des oben dargestellten von Position B1 (3. /4. Auflage) oder B25 des Elster-Bogens (5. Auflage) entsprechen, kommen für die Theorie eines Austauschstöckels der Nr. 3I nicht in Frage.**

**Vier offensichtlich durch mechanische Einwirkung entstandene schräge Ecken bedingen nicht die Klassifizierung als Plattentyp II. Sonst müssten wir bspw. auch eine Nr. 9II einführen.**

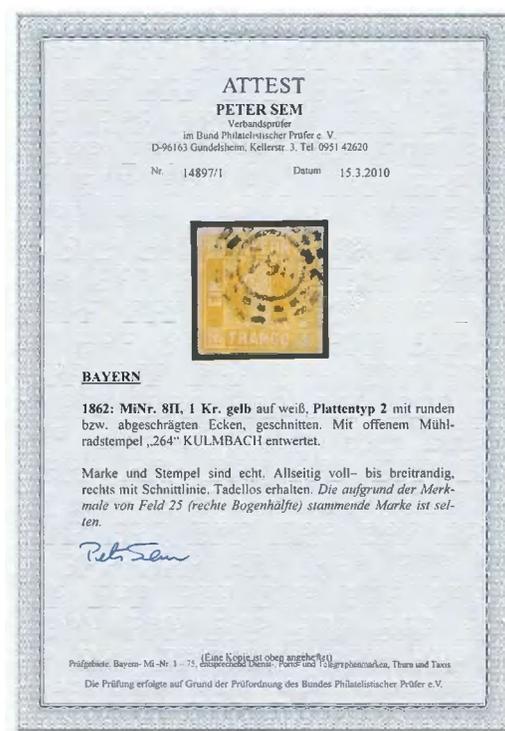
### **Empfehlung an die Prüferinnen und Prüfer:**

Die Nr. 8II ist auch sicher für Sie ein nicht einfaches Thema.

Die Sammlergemeinschaft benötigt jedoch, wie bei anderen höherwertigen Marken auch, soweit möglich eindeutige und nachvollziehbare Kriterien. Dies ist bei der Nr. 8II in der Vergangenheit nicht immer der Fall gewesen. Da sich die Theorie eines Austauschstöckels durch eine Nr. 3I nicht beweisen lässt, geht es schlussendlich darum, ob und wie man eine Nr. 8II definiert.

An dieser Stelle soll davon abgeraten werden, alle Marken zuzulassen, die abgeschrägte Ecken haben, diese werden größtenteils durch mechanische Einwirkung entstanden sein und gehören sicher nicht zu einem Austauschstöckel der Nr. 3I. Da hierfür nur das Druckbild, das wir heute an Feldposition B25 im Elster-Bogen finden, in Frage kommt, sollten auch nur Marken, die diesem Druckbild entsprechen, als eine Nr. 8II attestiert werden.

So wie Peter Sem das in diesem Attest getan hat:



Damit wäre die Nr. 8II eindeutig und nachvollziehbar feststell- und attestierbar und definiert als die 1 Kreuzer-Marke in Gelb, die möglicherweise durch ein Austauschstöckel der Nr. 3I entstanden ist.